

DIE GNADE UNSERER URSPRÜNGE

**800. JAHRESTAG DER GRÜNDUNG DES ORDENS
DER MINDERBRÜDER**

2004

Präsentation des Generalministers

An die Minderbrüder,
an die Armen Schwestern der hl. Klara,
an die anderen Kontemplativen Franziskanischen Schwestern
und an all jene, zu denen dieser Brief gelangt:
„Heil und heiligen Frieden im Herrn“ (*BrKus II*, 1).

Die Gnade unserer Ursprünge

Wir Minderbrüder, die wir auf fast 800 Jahre seit der Gründung unseres Ordens durch die Bestätigung der *Lebensregel* durch Innozenz III. zurückblicken, bereiten uns darauf vor, „*Die Gnade unserer Ursprünge*“ zu feiern.

Nach den Geschichtsschreibern war 1209 das Jahr, in dem Franziskus vom „Herrn Papst“ die Bestätigung seines „Lebensplans“ erhielt, der daraufhin „Ur-Regel“ genannt wurde. Er selbst berichtet uns davon in seinem *Testament*: „Und nachdem mir der Herr Brüder gegeben hatte, zeigte mir niemand, was ich zu tun hätte, sondern der Höchste selbst hat mir geoffenbart, dass ich nach der Vorschrift des Heiligen Evangeliums leben sollte. Und ich habe es mit wenigen Worten und in Einfalt schreiben lassen, und der Herr Papst hat es mir bestätigt“ (*Test* 14).

Diese frühe „Lebensform“ hat sich weiter verbreitet, je nach den Erfordernissen der Bruderschaft, und wurde zur Grundlage für die *Regel* von 1221 und danach für die *Regel* von 1223, die von Honorius III. bestätigt wurde; diese beiden Texte sind auch nach vielen Jahrhunderten immer noch die wesentlichen Bezugspunkte, um Franziskus und uns selbst zu verstehen.

Machen wir uns auf den Weg

Die Feier des 800. Jahrestages der Gründung unserer Bruderschaft ist für uns ein Augenblick der Gnade, *dankbar der Vergangenheit zu gedenken, leidenschaftlich die Gegenwart zu leben und uns vertrauensvoll der Zukunft zu öffnen* (vgl. *NMI* 1b). Auf diese Weise können wir die *Gnade unserer Ursprünge* feiern. Und so möchten wir Franziskaner zu Beginn des dritten Jahrtausends erneut unsere feste Absicht bekunden, unserem Charisma treu zu bleiben „indem wir das Evangelium in der Kirche nach der von Franziskus verwirklichten und aufgezeigten Form leben“ (*GK* 1, 1), es jedoch im Lichte der Herausforderungen eines zeitgemäßen franziskanischen Lebens neu begründen.

Wir Minderbrüder, die wir voller Freude die Einladung des „Herrn Papstes“, Johannes Pauls II. annehmen, möchten durch die Feier der 800 Jahre seit der Gründung unseres Ordens vor allem *unsere Dankbarkeit zeigen* für den „erhabensten, allmächtigen und guten Herrn“ (*Sonn* 1), für den „Vater der Erbarmungen“ (*KITest* 2), für die „Wunder“, die Gott durch die Brüder gewirkt hat, die uns vorausgegangen sind, besonders durch Bruder Franziskus, und für die „Wunder“, die der Herr, „der allmächtige Gott und barmherzige Retter“ (*LobGott* 6), weiter in den Brüdern und Schwestern und durch sie wirkt, die entschlossen die Pfade der Tugend gehen (vgl. *Ermen* 3). Da wir jedoch nicht wünschen oder „uns damit zufrieden geben dürfen, die Werke unserer Vorfahren zu loben“, denn das wäre „eine große Schmach für uns, dass die Heiligen Taten vollbracht haben und wir Ruhm und Ehre erhalten möchten, wenn wir davon berichten“ (*Erm* 6,3), sollten wir

das aufrichtige Verlangen haben, „uns von ihnen inspirieren zu lassen, um den Teil auszuführen, der uns in unserer eigenen geschichtlichen Epoche zukommt“ (*HgF 3*), und dabei „die dringende Notwendigkeit erkennen, zum Wesentlichen unserer Glaubenserfahrung und unserer franziskanischen Spiritualität zurückzukehren, um von innen her durch das befreiende Angebot des Evangeliums unserer zersplitterten, ungleichen und nach Sinnerfüllung hungernden Welt Kraft zu geben, wie es Franziskus und Klara von Assisi zu ihrer Zeit getan haben“ (*HgF 2*).

Während der Feier des großen Franziskanischen Jubiläums, wenn wir die Geschichte unseres Ordens betrachten, erkennen wir Minderbrüder voller Freude, dass wir auf „eine ruhmreiche Geschichte zurückzublicken und von ihr zu berichten haben“, da wir aber von der Kraft und der Aktualität unserer „Lebensform“ überzeugt sind, die im Wesentlichen eine Form des Lebens nach dem Evangelium ist, die der Höchste selbst Franziskus geoffenbart hat, nehmen wir die Herausforderung an, auch weiterhin mit aller Entschlossenheit eine große Geschichte zu schreiben. Daher möchten wir aufrichtigen Herzens unseren Blick in die Zukunft richten, in die uns, wie wir meinen, der Geist versetzt, um durch uns noch große Dinge zu vollbringen (vgl. *VC 110*). Auf diese Weise wollen wir *die Gnade unserer Ursprünge* leben, „nicht nur als *Erinnerung an die Vergangenheit*, sondern auch als *Prophezeiung der Zukunft*“ (*NMI 3*).

Da wir dazu berufen sind, „Jesus Christus nachzufolgen und sein Evangelium treu zu beobachten“ (*GK 5, 2*), möchten wir dieses Jubiläum in einer *Haltung der Umkehr* leben. Darum wollen wir uns an unseren „Vorsatz“ (vgl. *2 Agn 11*) erinnern, um „in raschem Lauf und mit leichtem Schritt“ (*2 Agn 12*), auch in unvermeidlichen schwachen Momenten, „auf dem Wege der Gebote unseres Herrn um so sicherer auszuschreiten“ (*2 Agn 15*). Daher sollten wir, wenn wir uns mit Freude und frischem Optimismus darauf vorbereiten, *die Gnade unserer Ursprünge* zu feiern, den starken Ruf verspüren, „die prophetischen Worte des Evangeliums nicht zu domestizieren, um sie einem bequemen Lebensstil anzupassen“, und die evangelische Dringlichkeit, „von neuem geboren zu werden“ (*HgF 2*).

Dazu berufen, „neue Wege zu erkunden, um das Evangelium in der Geschichte zu verwirklichen“ (*VC 84*), möchten wir dieses Jubiläum in einer *Haltung der Unterscheidung der Geister* leben, damit wir uns nicht festsetzen oder wiederholen, sondern zu Leuchtzeichen der Hoffnung in der Dunkelheit der Nacht werden, die unsere verwundete und oft gekreuzigte Welt erfährt. Daher sollten wir dazu bereit sein, auf die Stimme des Herrn zu hören in den Ereignissen der Geschichte und Seine Gegenwart in unserer Mitte zu entdecken, in der Überzeugung, dass wir auf diese Weise unsere Schritte auf dem Weg in die Zukunft und unsere Treue zum Evangelium stärken werden (vgl. *NMI 6*). Wenn wir die Zeichen der Zeit lesen und sie richtig deuten, können wir selbst „Zeichen des Lebens sein, die verständlich sind für eine Welt, die nach einem „neuen Himmel und einer neuen Erde“ (*Js 65,17; Apk 21,1*) verlangt“ (*HgF 7*).

Dazu berufen, „mutig den Unternehmungsgeist, die Erfindungsgabe und die Heiligkeit“ des hl. Franziskus wieder hervorzuheben und „eine dynamische Treue zu entwickeln als Antwort auf die in der heutigen Welt auftretenden Zeichen der Zeit“ (*VC 37*), möchten wir *zum Wesentlichen* unserer „Lebensform“ *zurückkehren*, indem wir sie in der kulturellen Wirklichkeit von heute neu lesen und neu verkörpern; wir

möchten unserem Charisma treu sein und gleichzeitig die Bedürfnisse der Gegenwart berücksichtigen und die Zukunft vorwegnehmen.

Was sollen wir tun, Brüder?

Liebe Brüder, wenn wir uns darauf vorbereiten, *die Gnade unserer Ursprünge* zu feiern, müssen wir uns fragen: „Was sollen wir tun, Brüder?“ (*Apg 2, 37*). Ich muss gestehen, dass dies eine Frage ist, die ich mir oft stelle. Wenn ich die Realität der weltweiten Bruderschaft erlebe, spüre ich, dass der Geist uns aufträgt, unseren Blick zu schärfen, uns zu konzentrieren und zu dezentralisieren.

Unseren Blick schärfen für das, was uns alles bedeuten sollte: „Das Gute, jegliches Gut, das höchste Gut“ (*LobGott 3*). Darum muss die erste Priorität eines jeden Minderbruders die sein, „das Herz bei Gott zu haben“ (*NbReg 22, 19*). „Alle Hindernisse zu beseitigen und alle Sorge und Besorgnis hintanzustellen, und ... mit geläutertem Herzen und reinem Sinn Gott, dem Herrn, zu dienen, ihn zu lieben, zu ehren und anzubeten“ (*NbReg 22, 26*), das ist die große Herausforderung für jeden Minderbruder, für jeden Jünger Jesu.

Uns auf das Wesentliche konzentrieren, um Zersplitterung und Zerstreuung zu vermeiden. Wir müssen uns auf die *Prioritäten* konzentrieren, die uns als eine „Bruderschaft-in-Sendung“ beschreiben, die die wesentlichen Werte ihres Charismas lebt. Die *Prioritäten* sind keine Optionen am Rande, sondern Konsequenzen und Erfordernisse eines radikalen Lebens nach dem Evangelium, wie es Franziskus uns vorgelebt hat. Als solche sind sie keine optionalen Werte, sondern die Stützen unserer Treue zum Evangelium. Die *Prioritäten* sind ein Hilfsmittel, um unsere Identität als Minderbrüder zu leben und die Erwartungen der Welt zu verstehen.

Uns dezentralisieren, um in die Welt, unser Kloster, aufzubrechen, und in ihr zu bezeugen und zu verkünden, dass Gott allein allmächtig ist (*BrOrd 9*), im Bewusstsein, dass wir nicht dazu berufen sind, für uns selbst zu leben, sondern für andere, dass unsere Gemeinschaften nicht für sich selbst da sind, sondern dazu, um das Reich Gottes bekannt zu machen. Wenn wir unsere Zugehörigkeit zum Herrn geklärt haben - indem wir unseren Blick schärfen - und unsere Identität als Minderbrüder - indem wir uns konzentrieren -, dann ist es an der Zeit, in die ganze Welt aufzubrechen, um allen Geschöpfen das Evangelium zu verkünden, damit sie alle von der Gnade und der Liebe erfahren, die Gott, der Vater, uns in Jesus Christus geoffenbart und geschenkt hat (vgl. *GK 83, 1*). Dies ist unsere Sendung und unsere Daseinsberechtigung: das Reich Gottes bekannt zu machen (vgl. Priorität 4).

Unseren Blick schärfen, uns konzentrieren, uns dezentralisieren: drei wesentliche Bewegungen für eine wirkliche *Neu-Begründung* unseres Lebens und unserer Sendung, das eigentliche Ziel des 800. Jahrestages. Unseren Blick schärfen, uns konzentrieren, uns dezentralisieren: drei untrennbare Bewegungen, die unser Leben und unsere Sendung hinterfragen und uns dazu aufrufen, zum Wesentlichen unseres Charismas zurückzukehren, ohne die Aufrufe zu vergessen, die uns die Geschichte zuträgt.

In dieser festen Überzeugung bitte ich alle Brüder, sich auf diesen Prozess einzulassen, ohne schnelle Ergebnisse zu erwarten, wie es in einem Sprichwort heißt, „kein Samenkorn sieht seine Blüte“, und auch ohne Aufschub, der

unweigerlich zu einer Lähmung dieses Prozesses führen würde, wenn wir unserer „Lebensform“ eine Zukunft geben wollen, eingedenk dessen, was der Talmud sagt: „Du bist nicht dazu verpflichtet, dein Werk zu vollenden, du bist aber auch nicht frei, es nicht zu beginnen“. Dies ist die Verantwortung, die wir *alle* ohne Ausnahme mit Mut und Kreativität auf uns nehmen müssen, im Gefühl dessen, dass wir „Wächter sind, die den Morgen ankündigen“ (vgl. *Js* 21, 11-12), und indem wir daran arbeiten, eine hoffnungsvolle Zukunft zu errichten, unsere Augen stets dem Herrn zugewandt, der uns weiterhin zusichert: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt“ (*Mt* 28, 20).

Das Projekt „Die Gnade unserer Ursprünge“

Das Projekt „*Die Gnade unserer Ursprünge*“, das das Generaldefinitorium ausgearbeitet und am 8. November 2004 approbiert hat und das zuvor den Präsidenten der Konferenzen vorgestellt worden war, zwecks einer ersten Approbation, und das dann durch Vorschläge aus den verschiedenen Entitäten des Ordens ergänzt wurde, möchte den Weg des ganzen Ordens der Minderbrüder markieren vom Jahr 2006, dem Jahrestag der Bekehrung des hl. Franziskus, bis zum Jahr 2009, in dem wir den 800. Jahrestag der Bestätigung der „Ur-Regel“ begehen.

Das Projekt „*Die Gnade unserer Ursprünge*“ möchte allen Brüdern dabei helfen, auf die Herausforderungen, die uns die Kirche und die heutige Welt zutragen, eine kreative und passende Antwort zu geben. Ich bitte euch alle, insbesondere die Minister und Kustoden, es wohlwollend anzunehmen und mit Vertrauen und Entschlossenheit in die Tat umzusetzen.

Das Projekt „*Die Gnade unserer Ursprünge*“ sieht einen Prozess in drei Etappen vor: das Jahr 2006 konzentriert sich auf die Unterscheidung, das Jahr 2007 auf den Lebensplan und die Jahre 2008-2009 auf die Feier des Geschenks der Berufung. Jede Etappe wird im Folgenden anhand eines Hilfsmittels zur Erarbeitung und zur Vertiefung vorgestellt. Ein ganz besonderes Ereignis wird die Feier des außerordentlichen Generalkapitels sein, das mit Gottes Beistand vom 15. September bis 1. Oktober 2006 in Santa Maria degli Angeli, Portiunkula (Assisi), stattfinden wird. Wir empfehlen dieses Projekt „*Die Gnade unserer Ursprünge*“ der hl. Maria von den Engeln, um mit reicher Frucht gesegnet zu werden. Möge der hl. Franziskus, unser Vater und Bruder, uns bei diesem Vorhaben begleiten.

Eine Bitte zum Schluss

Liebe Brüder und Schwestern, ich, euer minderer Knecht, in tiefer Gemeinschaft mit dem Definitorium, bitte und beschwöre euch in der Liebe, die Gott ist (vgl. *1 Jo* 4,16), und im Verlangen, euch die Füße zu küssen, euch verpflichtet zu fühlen, diese Vorschläge anzunehmen und in die Tat umzusetzen, die aus der Reflexion und dem Gebet hervorgegangen sind, damit es uns besser gelingt, *die Gnade unserer Ursprünge* zu feiern (vgl. *BrGl II*, 87). „Und möge der Vater und der Sohn und der Heilige Geist all jene Männer und Frauen segnen, die sie gutwillig aufnehmen... Amen“ (*BrGl II*, 88).

Rom, den 8. Dezember 2004,

*am Hochfest der Unbefleckten Empfängnis der Königin
des Ordens der Minderbrüder.*

Br. José Rodríguez Carballo ofm
Generalminister

Das Projekt

Der Orden der Minderbrüder nähert sich dem 800. Jahrestag seiner Gründung. Alles hat mit der Bekehrung des hl. Franziskus zum Evangelium begonnen und stand unter dem Zeichen einer gnadenhaften göttlichen Initiative:

»So hat der Herr mir, dem Bruder Franziskus, gegeben, das Leben der Buße zu beginnen: denn als ich in Sünden war, kam es mir sehr bitter vor, Aussätzige zu sehen. Und der Herr selbst hat mich unter sie geführt, und ich habe ihnen Barmherzigkeit erwiesen. Und da ich fortging von ihnen, wurde mir das, was mir bitter vorkam, in Süßigkeit der Seele und des Leibes verwandelt. Und danach hielt ich eine Weile inne und verließ die Welt« (Test 1-3).

Dies geschah zu einer Zeit, die zwar nicht genau datierbar, aber doch ungefähr 20 Jahre vor dem Diktat des Testamentes anzusetzen ist, vielleicht im Jahr 1205. In jedem Ursprung ist schon die Kraft einer Intuition enthalten, die entsteht und sich entwickelt, unter Licht und Schatten, mit mutigen Schritten nach vorn und auch wieder zurück. Wir können hier schon die ganze Gnade der Zukunft erahnen.

Nach der Begegnung mit dem Aussätzigen führte der Herr Franziskus nach San Damiano. Dort wandte sich der Gekreuzigte mit den Worten an ihn: »Franziskus, geh und stelle mein Haus wieder her, das, wie du siehst, ganz verfallen ist« (2 Cel 10). Es war jedoch in der Portiunkulakapelle, dass er seine Berufung genauer verstand (vgl. 1 Cel 22) und das Geschenk der Brüder erhielt (vgl. Test 14), mit denen er zu den ersten Predigtmissionen aufbrach. Der Poverello ließ dann »mit wenigen Worten und schlicht« die *forma vitae* aufschreiben, die der Allerhöchste selbst ihm geoffenbart hatte und die der »Herr Papst« ihm bestätigte (vgl. Test 14-15). So erlangten Franziskus und seine Bruderschaft von der Kirche im Jahr 1209 die Anerkennung ihres Lebensplans.

Die feiernde Erinnerung daran kann für die ganze Ordensbruderschaft und franziskanische Familie zu einem Kairos, zu einem wahren und besonderen Augenblick der Gnade werden, der günstig erscheint für eine „Neu-Gründung“ des Ordens, für neue Aufbrüche, für ein neues Leben. Diese Gnadenstunde ist also:

- eine günstige Gelegenheit, zum Wesentlichen unserer menschlichen Erfahrung und unserer christlichen und franziskanischen Berufung zurückzukehren, indem wir von den Werten unseres Charismas ausgehen;
- eine uns von der Vorsehung geschenkte Stunde, um »durch das befreiende Angebot des Evangeliums unserer zersplitterten, ungleichen und nach Sinnerfüllung hungernden Welt dadurch Kraft zu geben, dass wir für Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden eintreten, wie es Franziskus und Klara von Assisi zu ihrer Zeit taten (vgl. *HgF 2*);
- ein »tempo forte«, eine Intensivzeit im Wachstumsprozess unseres evangelischen Lebens, der Nachfolge Jesu Christi (vgl. *SF 38*) und der kreativen Treue (vgl. *VC 37*).

Durch die Gnade der Inkarnation erkennen wir die Geschichte als einen theologischen Ort, als Geheimnis der Zeit, in der wir das Heilsereignis des Erlösers Christus feiern. So wird auch die Feier der Ursprünge unserer Bruderschaft zu einer günstigen Gelegenheit, frei zu werden und umzukehren. Wir sind berufen, *Pilger und Fremdlinge in dieser Welt* zu sein, Weggefährten aller Männer und Frauen guten Willens, besonders der Kleinen und der Armen, zu welcher Rasse, Kultur und Religion sie auch gehören mögen. Wir feiern also den Ursprung unserer *forma vitae*, indem wir sie immer mehr mit allen teilen; wir feiern ihn in dieser Stunde der Geschichte, die von tiefgreifenden Veränderungen und der Unsicherheit der Zukunft gekennzeichnet ist.

Wir könnten versucht sein, nur auf uns selbst zu schauen. Wir leben in einer Zeit des Überganges und einer starken Läuterung, auch des Ordenslebens, also in einer Zeit, in der man einen demütigen und starken Glauben leben muss. Wir erheben nicht den Anspruch, Antworten zu haben und die Ergebnisse unserer Mühen ausrechnen zu können, sondern müssen auf dem Weg des Dialogs mit allen und mit jedem Einzelnen in der Neuheit des Lebens verharren.

Der Prozess der Vorbereitung wird zu einem Weg, auf dem wir folgende drei Elemente erneuern:

- die Gnade unserer Berufung zu Minderbrüdern, zu einer Berufung, die in dem „Heute“ der Geschichte gelebt wird, in der Entdeckung des Antlitzes des Aussätzigen und Jesu Christi, des armen und gekreuzigten Herrn;
- die mutige und kreative Entscheidung, heute persönlich und als Brüder das Leben des Evangeliums zu leben durch die Nachfolge Jesu, wie es enthalten ist in jenem Buch, das „Leben und Mark des Evangeliums“ ist, nämlich in der Regel, obwohl doch so viele Zeichen uns zu entmutigen scheinen;
- das Staunen und die Dankbarkeit für das Geschenk der franziskanischen Berufung, um es der Welt, der Kirche und unseren Brüdern und Schwestern durch Wort und Leben zurückzuerstatten, indem wir es aufs Neue bekennen vor der Welt und der Kirche und uns mit ganzem Herzen unserer Bruderschaft anvertrauen.

Wenn diese Überlegungen uns motivieren, laufen wir nicht Gefahr, uns selbst zu feiern. Wir möchten die lebendige und herausfordernde Erinnerung unserer Gründung feiern, deren Gnade wir auch kraft des Lebens und der Sendung so vieler Brüder empfangen, die in der Zeit von 1209 bis heute den „Traum des Franz von Assisi“ übernommen und in kreativer Treue umgesetzt haben, nämlich: es ist möglich, das Evangelium in der Kirche zu leben.

Wir greifen nach 800 Jahren diesen Traum wieder auf, damit er durch die Kraft des Heiligen Geistes heute ein neues Gesicht bekommt, unsere oft müden Schritte stärkt und die Zukunft unseres Lebens als kontemplative Brüder in Sendung prägt und bestimmt.

Der Generalminister und sein Definitorium sind sich bewusst, dass es ihre Aufgabe ist, „durch Wort und Leben“ allen Brüdern die Aktualität und die Kraft des

Evangeliums, das in unserer *forma vitae* enthalten ist, zu bezeugen. Daher schlagen sie jedem Bruder, den Bruderschaften auf lokaler und Provinzebene einen Weg vor, den sie geistig gemeinsam, wenn auch hinsichtlich der Orte und Sendung getrennt gehen. Unser Vorschlag lautet:

***Den Weg der notwendigen
Unterscheidung zu gehen
für eine Neu-Gründung
unseres Lebens und unserer Sendung
auf der Grundlage der wesentlichen
Elemente unserer „forma vitae“.***

Worte des hl. Franziskus selbst weisen uns den Weg:

»Allen hochwürdigen und viellieben Brüdern, dem Bruder ... Generalminister des Ordens der Minderen Brüder, seinem Herrn, und den anderen Generalministern, die nach ihm sein werden, und allen in Christo demütigen Ministern und Kustoden und Priestern dieser Bruderschaft und allen einfachen und gehorsamen Brüdern, den ersten und den letzten, wünscht Bruder Franziskus, ein unbedeutender und hinfälliger Mensch, euer ganz kleiner Knecht, Heil in dem, der uns erlöst *und in seinem überaus kostbaren Blut gewaschen hat.*

Hört seinen Namen, betet ihn an ... und vernehmt mit euren Ohren meine Worte. *Neigt das Ohr* eures Herzens und gehorcht der Stimme des Sohnes Gottes.

Haltet seine Gebote in eurem ganzem Herzen und erfüllt seine Räte in vollkommener Gesinnung.

Lobpreiset ihn, *denn er ist gut, und verherrlicht ihn in euren Werken.* Denn dazu **hat er euch** in alle Welt **gesandt**, dass ihr durch Wort und Werk seiner Stimme Zeugnis gebt und alle wissen lasst, *dass niemand allmächtig ist außer ihm.*

Verharret in der Zucht und im heiligen Gehorsam, und was ihr **mit gutem und festem Vorsatz** versprochen habt, das **erfüllt**. *Wie seinen Kindern bringt sich Gott der Herr uns dar« (BrOrd 2-11).*

Mit diesen Gedanken schlagen wir euch einige Trassen für die Vorbereitung auf den 800. Jahrestag der Gründung des Ordens vor. Wir stützen uns dabei auf das Schlussdokument des Generalkapitels von 2003 *Der Herr gebe dir Frieden* und auf die *Prioritäten für das Sexennium 2003-2009.*

Wir beginnen also im Jahr 2006, um in der Feier des Jahres 2009 den Höhepunkt zu erreichen.

Wir schlagen genau genommen nur Trassen vor, damit die Brüder, „wo immer sie sind und sich befinden“, diesen Weg gehen im Kontext ihrer Sprachen, Kulturen, Völker und Kirchen, in denen sie leben und wirken, und auch die Geschichte der Ursprünge ihrer eigenen Entität wiederentdecken.

Der festliche Weg

Der festliche Weg vollzieht sich in drei Etappen. Sie empfehlen sich, um uns zu einem Zeitpunkt zu begleiten, der günstig ist:

- um zu hören, umzukehren und sich im Lichte des Evangeliums zu entscheiden (2006);
- um heute die Fähigkeit zu verwirklichen, durch heiliges Wirken unser persönliches und brüderliches Leben im Licht des Evangeliums zu entwerfen (2007);
- um staunend und dankbar das große Geschenk unserer Berufung zu feiern und es durch Wort und Leben zurückerstatten (2008-2009).

Für jede Etappe empfiehlt sich:

- ein Schlüsselwort aus dem Bekehrungsprozess des hl. Franziskus;
- ein konkretes Ziel, auf das man zugeht;
- einige Hilfsmittel, die vom Dokument des Generalkapitels *Der Herr gebe dir Frieden* und von der Anleitung zur Vertiefung der Prioritäten 2003-2009 *Nachfolger Christi für eine brüderliche Welt* empfohlen werden und die einzelnen Bruderschaften einladen, andere Mittel zu finden, die für die Verhältnisse vor Ort kennzeichnend sind;
- Gesten und Zeichen in der Öffentlichkeit zu setzen für das Volk Gottes, dem wir eine großherzige und treue Antwort auf die Gnade der Berufung und Sendung schulden, die wir empfangen haben durch die Bekehrung und das evangelische Leben unseres Bruders Franziskus, seiner Gefährten und so vieler Brüder im Lauf der acht Jahrhunderte.

In den verschiedenen Abschnitten des vorgeschlagenen Weges sollte man darauf achten, wegen des gemeinsamen Ursprungs der Berufung und Sendung die Mitglieder der franziskanischen Familie aktiv einzubeziehen.

Das Jahr 2006

Wir wollen hören,
um das Leben zu ändern!
»Herr, was soll ich tun?«

*Das Hören, die Umkehr und die Erkenntnis
des Willens des Herrn für unser Leben heute*

Wohin sollen wir gehen?

- Wir wollen persönlich und gemeinsam mit der Bruderschaft wiederentdecken, was ein Minderbruder in seinem Leben und in seiner Sendung ist, indem wir den Ruf annehmen, unsere Identität zu Beginn des dritten Millenniums neu zu lesen, treu gegenüber den Menschen und dem in der Kirche gelebten Evangelium, entsprechend der Vorstellung des hl. Franziskus.
- Wir wollen das Spezifische der Minderbrüder, dass sie eine Bruderschaft in Sendung sind, uns aufs Neue bewusst machen, indem wir den Ruf annehmen, »in alle Welt zu gehen« (*BrOrd* 9), um den Menschen »den Frieden und die Buße« zu verkündigen (*1 Cel* 29) und das Antlitz des Aussätzigen und Jesu Christi, des armen und gekreuzigten Herrn, wiederzuentdecken.

Mit welchen Mitteln?

- Wir wollen es tun, indem wir die Dimension des Hörens kultivieren durch betende Lektüre des Wortes Gottes entsprechend der franziskanischen Tradition, im Licht des Lebens der Männer und Frauen heute, mit Aufmerksamkeit für die Lektüre und Interpretation der Zeichen der Zeit.
- Wir wollen es tun, indem wir das Angebot von Sabbatzeiten im Sinne eines *Moratoriums* beachten: jeder Bruder sollte den Mut haben, »Halt zu machen« . Die Provinzen und Konferenzen sollen ein Programm vorbereiten, das jedem Bruder die Möglichkeit gibt, die Gnade der Berufung, seine Beziehung zu Gott, zu den Brüdern, zur Welt und zur theologischen und beruflichen Erneuerung wiederzuentdecken und zu bestärken.
- Wir wollen in jeder Entität nach dem außerordentlichen Generalkapitel eine Zusammenkunft aller Brüder anstreben (z.B. durch ein Mattenkapitel), um geeignete Methoden zu finden, das Leben und die Sendung der Brüder der Entität selbst zu bessern.
- Der Generalminister und sein Definitorium sollen, gestützt auf die Mitarbeit der Sekretariate und Kurienämter, Handreichungen ausarbeiten, die als Orientierung dienen, damit wir erkennen, was ein Minderbruder in dieser Zeit und was seine Sendung ist.

Mit der Kraft von Gesten und Zeichen

- Durch die Überreichung eines San-Damian-Kreuzes an jeden Bruder.
- Durch konkrete Zeichen des Teilens, des Minderseins, der Solidarität und der Rückerstattung an die „Aussätzigen“ unserer Zeit, auch durch ein Leben, das nüchterner und auf das Wesentliche konzentriert ist.

Das Jahr 2007

Wagen wir es,
das Evangelium zu leben!

*»Das ist´s, was ich will, das ist´s, was ich suche, das verlange ich aus
Herzensgrund zu tun. Deshalb macht sich der heilige Vater, von Freude
überströmend, eilig an die Ausführung der heilsamen Ermahnung und duldet
keine Verzögerung mehr, mit ganzer Hingabe die
Verwirklichung dessen zu beginnen,
was er eben gehört« (1 Cel 22).*

*Die Erneuerung unseres persönlichen
und brüderlichen Lebens nach dem Evangelium
im Lebenskontext unserer Zeit*

Wohin sollen wir gehen?

- Wir möchten zu dem mutigen und kreativen Entschluss kommen, heute persönlich und als Brüder das Evangelium und die Regel „einfältig und ohne Erklärung zu verstehen und mit heiligem Wirken bis ans Ende zu beobachten“; wir möchten ein evangelisches Leben führen durch die Nachfolge Jesu, wie es in der Regel, „die Leben und Mark des Evangeliums ist“, enthalten ist, obwohl es so viele Zeichen der Entmutigung gibt.
- Wir möchten konkrete und prophetische Zeichen setzen für die Ausarbeitung eines Provinzprojektes, eines lokalen und persönlichen Projektes des Lebens und der Sendung im Licht der Umstände, in denen wir leben, des Evangeliums, der Regel, der Konstitutionen, Generalstatuten und der Prioritäten des Ordens.

Mit welchen Mitteln?

- Indem wir die Provinz- und Hauskapitel ermutigen, konkrete und prophetische Entscheidungen zu treffen, die die Brüder und Entitäten von bestimmten Formen der Angst und von verschiedenen Formen der Aneignung befreien, um eine neue Treue zum Evangelium und zur Regel zum Ausdruck zu bringen.
- Indem wir uns in jeder Entität darum bemühen, ein Provinzprojekt zu erstellen und es unter Berücksichtigung der Prioritäten überprüfen, um zu einer „Neu-Gründung“ zu kommen, d.h. um zum Wesentlichen und zum Zentrum unseres Lebens und unserer Sendung heute zurückzukehren.
- Indem wir in jeder lokalen Bruderschaft ein Projekt des brüderlichen Lebens erstellen und überprüfen und jeder Bruder sich ein persönliches Lebensprojekt ausarbeitet.
- Indem wir die ständige Fortbildung als eine Priorität in jeder Entität wiederaufnehmen und uns besonders um das typisch Franziskanische in Theorie und Praxis bemühen, so dass die Werte des Provinzprojektes für Leben und Sendung zu einem persönlichen Anliegen werden.

Mit der Kraft der Gesten und Zeichen

- Durch die Überreichung des Evangeliums, der Regel und Generalkonstitutionen an jeden Bruder.

- Durch eine neue, gemeinsame und öffentliche Selbstverpflichtung zur Solidarität, zu neuen Formen der Evangelisierung, zu neuer Bereitschaft für die *missio ad gentes*; durch konkrete Maßnahmen auf dem Gebiet von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung; durch Initiativen des ökumenischen, interreligiösen und interkulturellen Dialogs.

Die Jahre 2008 – 2009

Wir wollen dem Herrn alles
mit Wort und Tat zurückerstatten
*»Der Höchste selbst hat mir
geoffenbart, dass ich nach der
Vorschrift des heiligen Evangeliums leben sollte. Und ich habe es mit wenigen
Worten und in Einfalt schreiben lassen,
und der Papst hat
es mir bestätigt« (Test 14-15).*
*Staunen und danken, indem wir das Geschenk
unserer Berufung feiern*

Wohin sollen wir gehen?

- Wir wollen das Geschenk unserer Berufung feiern.
- Wir möchten von dem erhaltenen Geschenk etwas durch Wort und Tat der Welt, der Kirche, unseren Brüdern zurückerstatten, indem wir aufs Neue die Regel und das Leben der Minderbrüder bekennen und uns mit ganzem Herzen der Bruderschaft anvertrauen.

Mit welchen Mitteln?

- Indem wir in jeder Bruderschaft konkrete Formen der Entäußerung entwickeln und von unseren Gütern an die Armen, die unsere Lehrer und Herren sind, etwas zurückerstatten.
- Indem wir in jeder lokalen Bruderschaft die von uns benutzten Räume überprüfen, unter dem Aspekt der Solidarität und des Teilens.
- Indem wir die Hilfsmittel, die wir für die Evangelisierung einsetzen, überprüfen, ob sie wirklich mit unserem Stand als Mindere im Einklang stehen (vgl. GK 109 §1)
- Indem wir in jeder Entität eine Entscheidung für eine mehr missionarisch orientierte Evangelisierung treffen.
- Indem jeder Bruder im Verlauf des Jahres die Profess erneuert, damit ihm dies zur Gelegenheit wird, sich dankbar des Geschenkes der Berufung zu erinnern, eine Revision seines Lebens vorzunehmen und sich mit erneutem Engagement zu verpflichten.

Mit der Kraft der Gesten und Zeichen

- Durch eine öffentliche Dankfeier für den *Vater der Erbarmungen*, indem wir den allerhöchsten und guten Herrn preisen für das Geschenk der christlichen und franziskanischen Berufung, und um in jedem die Freude darüber zu erneuern, dass er *zu dem gehört, der all unser Reichtum zur Genüge* ist.
- Durch eine öffentliche Professerneuerung vor dem Volk Gottes: in die Hände des jeweiligen Provinzialministers in den einzelnen Provinzen und des Herrn Papstes beim Generalkapitel 2009.

Mit dem Blick in die Zukunft

Liebe Brüder, die ihr über die ganze Welt verstreut seid, um in der Freude des Geistes der „Buße“ zu leben:

Wir überreichen euch diese Vorschläge im Vertrauen, dass sie wirklich als eine günstige Gelegenheit verstanden werden, das evangelische Leben unserer internationalen Bruderschaft neu zu begründen zum Wohl der Welt und in tiefer Verbundenheit mit der Kirche, um die Hoffnung zu stärken, die der Heilige Geist für jeden von uns in diesem schwierigen Moment der Geschichte bereitet.

Wir übergeben euch diese Vorschläge mit den Worten der hl. Klara, der treuen Hüterin der Gnade der Ursprünge. Die Erinnerung an den Anfang ihrer Berufung, die sie uns in ihrem Testament hinterlassen hat, soll uns anspornen, einzutreten in diesen lebendigen Prozess der Erinnerung an das Charisma, das wir heute noch empfangen und für das wir vor der Zukunft verantwortlich sind.

»Im Namen des Herrn. Amen.

Unter den verschiedenen Gnadengaben, die wir von unserem freigebigen Spender, dem Vater der Erbarmungen, empfangen haben und noch täglich empfangen, müssen wir ihm, dem Glorreichen, größten Dank sagen; denn groß ist unsere Berufung; je vollkommener und größer sie aber ist, desto mehr schulden wir ihr das Höchste. Daher sagt der Apostel: „Erkenne deine Berufung“« (KITest 1-4)

Einige Aktivitäten zur Vorbereitung auf die Zentenarfeier

Kapitel

- Außerordentliches Generalkapitel: 15. September bis 1. Oktober 2006 in S. Maria degli Angeli.
- Mattenkapitel für die jungen feierlichen Professoren des Ordens (2007)

Kongresse

- Internationaler Kongress für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (2006).
- Internationaler Kongress der Moderatoren der ständigen Fortbildung (2007).
- Internationaler historischer Kongress: „Der Orden der Minderbrüder: gestern und heute“.
- Kontinentale Kongresse über die Evangelisierung *ad gentes*

Veröffentlichungen

- Neuausgabe der Schriften des hl. Franziskus (Ed. Esser).
- Ausgabe der Regel in den Hauptsprachen des Ordens.
- Ausgabe der Konstitutionen des Ordens von den Anfängen bis heute (Lateinischer Text).
- Ausgabe eines Enchiridions der offiziellen Texte des Ordens (von 1963 bis heute).
- Sondernummer des *Archivum Franciscanum Historicum*.

Abkürzungen

Heilige Schrift

Apg	Apostelgeschichte
Apk	Apokalypse
1 Jo	Erster Johannesbrief
Js	Jesaia
Mt	Matthäusevangelium

Schriften des hl. Franziskus

BrGl I	Brief an die Gläubigen I
BrGl II	Brief an die Gläubigen II
BrKus II	Brief an die Kustoden II
BrOrd	Brief an den gesamten Orden
Erm	Ermahnungen
LobGott	Lob Gottes
NbReg	Nichtbullierte Regel
Sonn	Sonnengesang
Test	Testament

Schriften der Hl. Klara

2 Agn	Zweiter Brief an die selige Agnes
Ermen	Brief an Ermentrudis von Brügge
KITest	Testament

Andere abkürzungen

GK	Generalkonstitutionen
1 Cel	Thomas von Celano, 1. Lebensbeschreibung
2 Cel	Thomas von Celano, 2. Lebensbeschreibung
SF	Die ständige Fortbildung im Orden der Minderbrüder. Rom 1995
NMI	Johannes Paul II. Novo millennio ineunte, Apostolisches Schreiben, 2001
HgF	Der Herr gebe dir Frieden, Dokument des Generalkapitels 2003, Rom 2003
VC	Johannes Paul II. Vita Consecrata, Nachsynodales apostolisches Schreiben, 1996.